

für die Vereidigung von 7400 politischen Leitern, Waltern und Warten bildete, die Bedeutung des Ehrentages des Führers für das deutsche Volk. Anschließend marschierten die Teilnehmer in einem gewaltigen Fackelzug nach dem Adolf-Hitler-Feld, wo ein prachtvolles Feuerwerk die festliche Kundgebung abschloß. Zahlreiche Platzkonzerte und Veranstaltungen von KdF., sowie die ebenso, wie die Gaststätten, bis 3 Uhr offengehaltene Kleinmesse, gestalteten den Geburtstag des Führers für die Leipziger zu einem wahren Fest der Volksgemeinschaft. Die Stadt hatte für die aus öffentlichen Mitteln laufend unterstützten Fürsorgeempfänger die Summe von 60 000 RM. zur Verfügung gestellt, die in Form von Gutscheinen zur Entnahme von Lebensmitteln zur Verteilung gelangte.

Am 1. Juni berührten Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien auf der Durchfahrt zum Staatsbesuch in Berlin den Leipziger Hauptbahnhof und wurden von Vertretern der Partei und der Behörden begrüßt.

Am 7. Juni kehrten in den Abendstunden die Spanienfreiwilligen der Leipziger Garnison zurück. Zum Empfang hatten sich Offiziersabordnungen aller in Leipzig liegenden Truppenteile, Vertreter der Partei und der Behörden eingefunden. Im Namen der Stadt begrüßte Stadtkämmerer Dr. Köhler die Freiwilligen.

Am 12. Juni wurde der in Kladno bei Prag aus dem Hinterhalt erschossene Polizeihauptwachtmeister Wilhelm Kniest aus Leipzig auf dem Südfriedhof feierlich zur letzten Ruhe geleitet. In den im vorigen Jahre geweihten Ehrenhain der NSDAP. auf dem Südfriedhofe wurden 1939 die Ehrenzeichenträger und Altparteigenossen Arthur Dörr am 7. Juli, Bernhard Siepner am 13. September und Arthur Schmidt am 4. November feierlich beigesetzt.

Der Tag der 25jährigen Wiederkehr der Mobilmachung

1914 wurde am Abend des 2. August in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung von den Truppenteilen des Standortes Leipzig in einer Gedächtnisfeier am Völkerschlachtdenkmal begangen, die in den von drei Musikkorps unter Leitung von Stabsmusikmeister Giltisch gespielten Großen Zapfenstreich ausklang.

Die ernstesten Ereignisse der letzten August- und ersten Septembertage, die zum Kriegsausbruch führten, wurden von der Bevölkerung der Reichsmessestadt Leipzig mit würdiger Ruhe und Besonnenheit und mit dem festen Entschluß aufgenommen, der vor dem Feinde kämpfenden Front an Opferwilligkeit und Einsatzbereitschaft in der Heimat nicht nachzustehen. Oberbürgermeister Freyberg gab diesem Entschluß in der Beratung mit den Ratsherren am Nachmittag des 1. Septembers, des gleichen Tages, an dem der Führer im Reichstag sprach, für die gesamte Leipziger Bevölkerung Ausdruck und schloß mit dem Gelöbniß: „Komme, was kommen mag, wir wollen immer hinter dem Führer stehen“. Die Herbstmesse 1939, die in die zunehmende Spannung der letzten Augusttage fiel, wurde planmäßig durchgeführt; ihr Besuch und geschäftlicher Erfolg litt aber naturgemäß z. T. durch die Ereignisse. Für die volksdeutschen Flüchtlinge aus Polen, für deren Aufnahme, wie überall im Reich, auch in Leipzig die notwendigen Vorbereitungen getroffen waren, war im städtischen Obdachlosenhaus ein vorbildliches Gemeinschaftslager eingerichtet, in dem die Insassen, meist Frauen und Kinder, liebevoll betreut wurden. Der Anschluß Danzigs an das Reich und die sich überstürzenden Siegesmeldungen beim raschen Vormarsch der deutschen Truppen in Polen steigerten die Anteilnahme der Leipziger Bevölkerung an den Ereignissen von Tag zu Tag und erregten überall Freude und Begeisterung.